

# Neue Motive in altem Gewand

## Ewald Fricks Arbeiten im Schichtwechsel

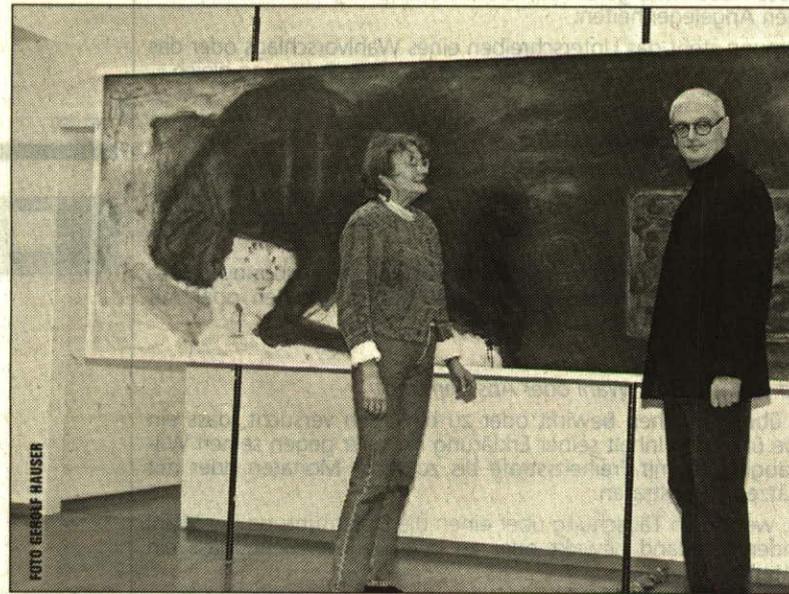
**VADUZ – Einen Titel gab Ewald Frick seiner Ausstellung im Verein Schichtwechsel, die am Sonntagabend eröffnet wurde, nicht. Auch wenn die Einladungskarte das Wort «Wirklichkeit» aufzeigt und auf einem Bild «Rückwechsel» zu entziffern ist.**

• Gerolf Hauser

Das ist gut so, ohne fremde Beeinflussung die Arbeiten von Ewald Frick anzuschauen, der, wie er in einem Gespräch sagte, zwar seit über 10 Jahren keine Arbeiten mehr ausgestellt hat, man ihn deswegen in erster Linie als Grafiker und Geschäftsführer der Firma Tangram sehe, der sich aber als Kunstschaffender fühlt, und in diesen 10 Jahren sehr wohl künstlerisch tätig war.

### Ambivalenz

Zu sehen sind im Schichtwechsel Bilder, Objekte, eine sich durch die Räume ziehende Installation, Steine, die wohl jenen Satz symbolisieren: «Gewisse Kreise meinen ...» Das Beste ist wohl, den Satz zu übergehen – wieder und wieder – im Überschreiten der Steinkreise im Schichtwechsel. Dann die Bilder: neue Motive in altem Gewand. Das alte Gewand ist die Technik: auf Holz gemalt, mit Firnis, der einen seidigen Glanz vermittelt,



**Schichtwechsel-Präsidentin Vreni Haas und Ewald Frick bei der Vernissage mit Arbeiten von Ewald Frick im Verein Schichtwechsel.**

bedeckt. Ewald Frick zeigt auf den Bildern in wunderbar schattierenden Brauntönen unsere Welt, Bestandsaufnahmen werden zu Röntgenaufnahmen, zeigen das Skelett einer Gesellschaft, Ambivalenz auslösend: Sich-Einlassen und Zurückweichen. Hier, so Vernissagerednerin und Schichtwechsel-Präsidentin Vreni Haas, gibt es keine «ismen», hier gebe es nichts zu bezeichnen, ein Privileg des Vereins Schichtwechsel, Kunst zeigen zu können, die sich einer Katalogisierung, einer Zuordnung entziehe.

Die zweite Installation. Gegenwart wird Vergangenheit, Änderung der Aggregatzustände. Fest gepresste Schneeballen türmten sich zu einer, auf einem Metallgefäss stehenden, weissen Wand auf. Die Wand verschwindet, mit ihr das Kühle, der Geruch, das Bedürfnis sie zu umarmen, bevor sie stirbt. Klingende Tropfen begleiten die Verwandlung. Die an der Wand hängende Leinwand, auf der Ewald Frick den «Virus» zeigt, begrenzt den Raum, macht aufmerksam auf das Vergängliche. In seinen Fotografien zeigt Ewald Frick Plätze

aus Balzers und Triesen, die für ihn in der Kindheit wichtig waren, Plätze, die, wie Vreni Haas sagte, «Natur zeigen mit Spuren menschlichen Lebens, Feuerstellen, hingeworfene Äste.» Eine Ausstellung, die sich lohnt anzuschauen. Ewald Frick wird jeden Sonntag zwischen 14 und 18 Uhr im Verein Schichtwechsel, Vaduz, Landstrasse 73 anwesend sein.

**MITTWOCH, 13. NOVEMBER 2002**

**VOLKS | KULTUR  
BLATT |**